

Bei Unterstützung Luft nach oben

Das TONarten-Festival geht zu Ende / Hoffnung auf weitere Sponsoren

Sasbachwalden. Das neunte TONarten-Musikfestival ging am Sonntag zu Ende. Gregor Dierck, Organisator und Mitbegründer des Festivals, stellte sich den Fragen von ABB-Mitarbeiter Wolfgang Winter und zog eine Bilanz.

Wie lautet Ihre Kurzbilanz des Festivals?

Gregor Dierck: Mit der Resonanz auf die angebotenen Veranstaltungen sind wir absolut zufrieden. Die Mehrzahl der Konzerte war zu unserer großen Freude deutlich stärker besucht, als erwartet.

Welcher Auftritt hat Sie persönlich am stärksten überrascht?



SETZT AUF BEWÄHRTES: TONarten 2016 nimmt bei Gregor Dierck schon Konturen an. Foto: dan

Gregor Dierck: Mit der von mir hoch geschätzten 23-jährigen Sängerin Lùisa aus Hamburg wollte ich bei diesem Festival eine Brücke zur Jugend schlagen. Dass ihr Konzert generationenübergreifend besucht und das jugendliche Publikum genauso stark wie die ältere Generation gefesselt wurde, hat mich sehr gefreut und überrascht. Auch Lùisas Abend war übrigens erfreulicher Weise ausverkauft.

Die Konzerte im SWR-Sendeturm gehören von Anfang an zu den Höhepunkten des Festivals. Gab es in diesem Jahr, vom Beifall einmal abgesehen, besondere Reaktionen?

Gregor Dierck: Die größte Freude für jeden Musiker ist, das Publikum nicht nur künstlerisch zu überzeugen, sondern durch die Programmgestaltung auch innerlich bewegen und berühren zu können. Eine erstaunlich große Anzahl von Besuchern kam nach dem Konzert auf mich zu und berichtete über tiefe emotionale Reaktionen, die unser Konzert ausgelöst habe. Die ermutigenden Rückmeldungen motivieren mich natürlich auch im nächsten Jahr, ein ganz besonderes Programm zu bieten.

Haben Sie schon (Turm-) Ideen für das nächste Jahr?

Gregor Dierck: An Ideen mangelt es nicht. Auch in Zukunft sollen Musiker dabei sein, die multifunktional aufgestellt sind. Einer der Solisten des nächsten Jahres hat sich zum Beispiel nicht nur als Ers-

ter Solotrompeter beim NDR Sinfonieorchester profiliert, sondern gilt auch als glänzender Jacques Brel Sänger. Da liegt es nahe, dass er mit einigen tollen Brel-Chansons 2016 im Turm zu hören ist.

Namhafte Profimusiker kosten Geld. Haben Sie es geschafft auch in diesem Jahr wieder aus den roten Zahlen zu kommen?

Gregor Dierck: Um mit dem knappen Budget zurecht zu kommen, sind viele

Voraussetzungen notwendig. So helfen eine Reihe großzügiger Sponsoren, die stark engagierten Mitglieder des Freundeskreises und mein guter Draht zu den Musikern. Für die ist es eine große Freude in Sasbachwalden dabei zu sein und sie kommen mir deshalb bei den Honorarverhandlungen häufig großzügig entgegen. Auch in Zukunft ist es jedoch notwendig, dass die Zahl der unterstützenden Firmen und Privatleute weiter ansteigt. Hier gibt es noch viel Luft nach oben. Wenn wir uns allein über den Verkauf von Eintrittskarten finanzieren müssten, bliebe uns nichts anderes übrig, als die Preise zu verdoppeln. Eine derartige Kalkulation wäre natürlich das todsichere Aus des Festivals.

Haben Sie auch 2016 wieder neue Schauplätze im Sinn?

Gregor Dierck: 2016 wollen wir uns auf Bewährtes und die in diesem Jahr neu hinzugekommenen Veranstaltungsorte beschränken. Das Chorkonzert vor der Brigittenschloss-Ruine hatte ein so gutes Echo, dass wir den Platz auch 2016 mit einer attraktiven Veranstaltung einbinden wollen. Auch der ausverkaufte kulinarische Kontrabass-Abend bei unserem Sponsor Franz Schaufler im „Schauwerk 10“ hat uns ermutigt hier im nächsten Jahr erneut einen attraktiven Programmpunkt anzubieten.

ABB-Interview